

Verstandesbildung ohne Gefühlsbildung Fehlschlag der denkerisch Unbegabten !

Besonders viel Unheil verursachen diese Schwachbegabten, wenn sie so viele Theorien aufspeichern, bis sie einen akademischen Titel, oder eine „Priesterweihe“ erhalten

Aufbau von menschenwürdigen Hochschulen ist dringend !

Hilf mit - aus Liebe zum Lebenden und zur Wahrheit !

„Wer seine Talente nicht zur Belehrung und Besserung anderer anwendet, ist entweder ein schlechter Mann oder ein äusserst eingeschränkter Kopf.“ (Lichtenberg)

Zu viele „Hochschulinvaliden“ sind unter uns – Ursache ihrer psychischen Krankheit: Einseitige Verstandesbildung, ohne Rücksicht auf die Kunst der Bildung des Gefühlslebens, mit anderen Worten, der Kunst der Herzensbildung, Denk- oder Gefühlskunst. Eine menschenwürdige Hochschule ist nur jene, welche die Gefühlsbildung mit der Verstandesbildung verbindet. Diese Verbindung von Gefühlsbereich mit Verstand, ist auch die einzige Möglichkeit einen gesunden Verstand, das heisst, einen Herzverstand zu bilden, der befähigt ist, lebendig zu denken.

Zum Glück, ist das Bundeshaus interessiert, an meinen Ueberlegungen zu menschenwürdigen Hochschulen. Dies ist eine grosse Hilfe für die Mit- und Nachwelt. Meine Ueberlegungen für den nächsten Schritt: Kurzfristig eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen. Deren Aufgabe ist es, eine Denkkunst-Schule ins Leben zu rufen, die den Aufgeweckten aller Berufsschichten offen steht. Vor allem soll diese Kunstschule den denkerisch begabten Hochschulstudenten und Akademikern, so wie den Theologiestudenten und Priestern aus den verschiedensten Kirchen und religiösen Gemeinschaften die Möglichkeit geben, sich in die lohnendste Kunst aller Künste - in die Kunst des lebendigen Denkens – einführen zu lassen. Bei Gelingen dieser Idee würde die Schweiz weltweit ein positives Beispiel geben.

„ **Wie viel Liebe so viel Geist**“ ist eine sprichwörtliche Wahrheit. Eine Wahrheit ist ebenfalls: So viel Schulbildung ohne Gefühlsbildung, so viel psychische Krankheit wie menschliche und denkerische Unterentwicklung. Einfach gesagt: Ein Hochschulstudium ohne Gefühlsbildung ist der hundertprozentig sichere Weg zur „Hochschulinvalidität“, das heisst, zur psychischen Krankheit mit dem Gebundensein an den Kopfverstand, an das Anklammern an Vorstellungen wie an den Egoismus und das vorprogrammierte, mechanistische Denken. Man muss sich bewusst sein, der „hochschulinvaliden“ und an den Kopfverstand gebundenen Mensch ist nicht unbedingt schlecht. Dagegen ist er psychisch krank und weiss zeitweise nicht, was er sagt, schreibt und tut.

Dr. Rudolf Steiner, Gründer der Anthroposophie, Lichtbringer auf das Denken und das Christus-Ereignis, warnte schon um 1920 herum, es werde bald grosses Unheil über die Menschheit kommen, wenn die Hochschulen nicht verbessert würden. Betrachte die Rudolf Steiner Schulen. Diese verbinden Gefühl und Denken.

Den Gefühlsbereich erfassen ist nicht einfach für den heutigen durchschnittlich begabten Erdenbürger, denn dieser ist an den Kopfverstand gebunden

Der geniale Denker Goethe kann einigen eine Hilfe sein für das Erfassen des Gefühlsbereichs, wenn er im Faust sagt: „Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust, ...“ Die eine Seele zieht nach Oben nach dem Göttlichen. Die andere dagegen klammert sich an das Weltliche. In meiner Broschüre „Philosophie der Intelligenz“, mit einem Vorwort des Wirtschaftsökonomen, Peter Fiechter, gehe ich gründlich auf diese zwei Seelen ein. Die Erfahrung zeigt, dass dem heutigen aufgeweckten Menschen der

Seelen- oder Gefühlsbereich verständlich wird, wenn man ihm den niederen wie oberen Seelen- oder Gefühlsbereich aufzeigt, so wie ich es in meiner „Philosophie der Intelligenz“ demonstriere. Der ehemalige Universitätsprofessor und frühere Politiker, Jean Ziegler, schreibt „Philosophie der Intelligenz“ sei klug und brillant geschrieben und decke viele neue Felder auf. Das wichtigste neue Feld ist auf alle Fälle, mein gründliches Erklären des Gefühlsbereichs. Die Schrift ist auch auf Italienisch erhältlich. Verlag aller meiner hier erwähnten Schriften, siehe unten.

Beispiele von „Hochschulinvaliden“ geben den Menschen mit Herzverstand

Ansporn zu vernünftigen Taten: Zwei Militärpatienten gingen bereits durch acht Gerichtsverfahren, wegen der Handwerkerfeindlichkeit der Militärversicherung (MV) die der Suva unterstellt ist. Die zwei invaliden Handwerker weisen den hochschulgelehrten Widersachern und MV Schützern, von denen die meisten „Hochschulinvaliden“ sind, nebst Handwerkerfeindlichkeit mindestens fünf gefälschte Gutachten und dem Bundesgericht einen Prozess-Betrug nach. Die zwei Invaliden haben zusammen 16 Jahre Schulbildung. Ihre hochschulweisen Widersacher besitzen dagegen weit über tausend Jahre Schulbildung. Man muss zwingend annehmen, dass die meisten der an den Betrügerfällen beteiligten Hochschulgelehrten „Hochschulinvaliden“ sind, denen kaum jemand ihre Torheiten begreiflich machen kann. Hauptschuldig an den Betrügerfällen sind die zwei ehemaligen Musterstudenten aus St. Gallen, Dr. jur. Franz S. Ex MV Jurist und Ex-Chefarzt des Kantonsspitals St. Gallen, Prof. G. Einer von diesen zwei erwähnten Militärpatienten bin ich selbst. Ich suche nun einen tüchtigen Anwalt, für das sechste Gerichtsverfahren. Nach Gesetz müsste ich eine hundert Prozent Rente erhalten, statt eine zehn Prozent Rente. Die zwei ehemaligen SVP Nationalrats-Präsidenten, Ernst Mühlemann und Franz Steinegger, bestätigten schon vor einigen Jahren, dass sie nicht zu vergleichen sind mit einem durchschnittlich begabten Hochschulgelehrten. Beide stimmten schon vor mehreren Jahren mit meiner Erkenntnis überein. Ernst Mühlemann lobte mich sogar telefonisch, für das Aufdecken der handwerkerverachtenden Betrügereien. Zugleich entschuldigte er sich, weil er mir nicht weiter helfen konnte, wegen der Arbeitsüberlastung.

So geben einige MV-Schützer ihre hochgradige „Hochschulinvalidität“ schriftlich: Aus dem Zentrum für medizinische Begutachtungen Basel (ZMB) fälschte ein Psychiatrie-Arzt in beiden Betrügerfällen ein Gutachten zugunsten der MV. Unvergesslich: Ich musste ein paar Tage im ZMB bleiben: Am dritten Tag werde ich in ein Zimmer gerufen. Am Tisch gegenüber mir sitzt ein kurioser Mann. Nach dem gegenseitigen Begrüssen starrt er mich wortlos an. Nun frage ich: „Was wollen Sie von mir?“ Die Antwort: „Ich bin der Psychiater“, und starrt mich wieder wortlos an. Nun wird es mir klar: „Der Mann ist ein „Hochschulinvaliden“ und steht unter Drogeneinfluss, oder ist sogar dämonisch besessen“. Später erfahre ich, es war der Psychiater Dr. med. E. Ich behandle dieses Gegenüber nun ganz einfach als einen Mann, dem das menschliche Bewusstsein fehlt. Aber ich bin auch gefasst, aus dem Zimmer zu rennen, sofern er mich physisch anfällt. Denn ich bin total übermüdet und kraftlos, nach dem mir mein Unfallleiden (Tinnitus mit mehreren nachgewiesenen sehr belastenden Auswirkungen von medizinischen Fehlbehandlungen) während mehreren Nächten den Schlaf geraubt hat. Ich sitze etwa eine halbe Stunde dem „Hochschulinvaliden“ gegenüber, versuche ihn zufrieden zu stellen und erzähle ihm von den zwei geistigen Riesen, Rudolf Steiner und San Pio. Der „Hochschulinvaliden“ kennt keinen von beiden. Nach etwa einer halben Stunde „Unterhaltung“ mit dem Psychopaten kann ich das Zimmer verlassen. „Was schreibt der psychisch kranke Theoretiker über mich“ ist meine Frage? Der „Hochschulinvaliden“ nennt mich im Gutachten einen psychisch Kranken, so wird der oben erwähnte Leidenskollege ebenfalls zu vollem Unrecht, von einem Psychiater aus dem ZMB genannt. Dies in beiden Fällen zum Schutz der MV. Ich suche nun den „Hochschulinvaliden“ telefonisch auf, und frage: „Warum nennen Sie mich im Gutachten einen psychisch Kranken?“ Nun erlebe ich eine Ueberraschung: Der „Hochschulinvaliden“ entschuldigt sich höflich und sagt: „Ich musste ja irgend Etwas

schreiben.“ Den MV Schutz hat er aber bis heute nicht schriftlich annulliert. “Ob sein Vorgesetzter ihm den MV schützenden Betrug befohlen hat“, weiss ich nicht und ist Nebensache. Die Hauptsache ist: Es ist schrecklich, dass solche „Hochschulinvaliden“ Aussagen machen müssen, über verunfallte und schwer leidende Militärpatienten. Ob der „Hochschulinvaliden“ ebenfalls gut bezahlt wurde, wie der „hochschulinvaliden“ Gutachtenfälscher aus St. Gallen von dem folgend die Rede ist? Der frühere Chefarzt der Ohrenklinik des Kantonsspitals St. Gallen, Prof. G., erstellt 1990 ein MV schützendes Gutachten, ohne mich je gesehen, oder mit mir gesprochen zu haben. Zu dem lässt er die medizinischen Kenntnisse komplett aus der Beachtung. Wichtig ist für den „Hochschulinvaliden“, dass er die MV schützt. Für den Betrug erhält er 1200 Franken. Ich schreibe nun dem Psychopaten: “Wir müssen zusammen kommen, um eine Lösung zu finden.“ Diesen Vorschlag lehnt er ab und beurteilt mich als einen – gelinde ausgedrückt – Haltlosen. Der „hochschulinvaliden“ Chefarzt schreibt sogar, er habe das Gutachten nach bestem Wissen und Gewissen erstellt und für ihn sei der Fall erledigt. Damit gibt er seine „Hochschulinvalidität“ schriftlich. Meinen Fall habe ich in der Broschüre, „Der Militärversicherungsfall Schnyder“ veröffentlicht. Ein Arzt der in einer Grossstadt in Deutschland eine Arztpraxis führt, meint, es würden zwar auch in Deutschland schlimme Sachen passieren, aber etwas so „Verrücktes“ wie in meinem Fall könnte es dann doch nicht geben. Der Arzt fragt sich zudem, warum die Zeitungen den Betrügerfall nicht veröffentlichen? Nicht zu übersehen: Wir sind in der Schweiz und ich habe keinen akademischen Titel. Das abscheuliche Beispiel, wie primitiv mehrere denkerisch unbegabte “Beobachter“-Journalisten die „Hochschulinvaliden“ schützen, erwähne ich eventuell in der Broschüre, die auf Ende November dieses Jahres fertig wird. Sie heisst: **„Hochschule ohne Gefühlsbindung – der sichere Weg zur Hochschulinvalidität“ !**

Zwei Ursachen im schlimmsten handwerkerfeindlichen Betrügerfall der MV:

a - Die Mehrzahl der MV-Schützer sind „Hochschulinvaliden“.

b - Der Seher, San Pio, deutet die zweite Ursache an. Dieser Kapuziner und geistige Riese lebte über jedem Sektengeist. Logischerweise wurde er ebenso von den Vatikan-Mächtigen (mit ihrem toten und vorprogrammierten Denken) wie von der Dämonenwelt gehasst und schwer belästigt. Der Seher sagte einmal, jene die zu seinen Lebzeiten in engen **Kontakt** mit ihm gekommen seien, müssten damit rechnen, dass sie von der Dämonenwelt schwer gehasst und belästigt würden. Ich gehöre zu jenen, welche das grosse Glück hatten, mit diesem geistigen Riesen eng befreundet zu sein. „Hochschulinvaliden“ sind menschlich wie denkerisch zu schwach, um sich gegen die Dämonenwelt zu schützen. Daher ist es eine Leichtigkeit für dieses „unsichtbare Gesindel“ durch „Hochschulinvaliden“ zu wirken.

Starkes Gedächtnis, schwaches Gefühlsleben, denkerische Unbegabung ist keine Seltenheit. Es ist leider auch keine Seltenheit, dass man unter den Hochschulgelehrten diese Menschentypen findet. Der Seher, Rudolf Steiner, sagt dazu sehr wichtiges. Aus seiner Sicht, haben wir viele unter uns, die in früheren Verkörperungen zurück geblieben sind und daher ein abnorm starkes Gedächtnis, aber noch keine Anlage besitzen, für das lebendige Denken (das Herzdenken). Für solche Unglücklichen ist es in der Jetztzeit, eine Leichtigkeit einen akademischen Titel zu gewinnen.

Ein hochschulgelehrter Naturwissenschaftler interessiert sich für die Gefühlskunst

Vor einem Jahr war ich mit einem hochschulgelehrten Naturwissenschaftler aus der Ostschweiz, in einem philosophischen Gespräch. Der Akademiker sagte nebenbei: „Wenn ich tot bin, ist alles aus, wenn es ein Weiterleben gäbe nach dem physischen Tod, hätte es die Wissenschaft schon lange nachgewiesen.“ Meine Antwort in freundlichem Ton: „Mit ihrem Kopf müsste ich ebenso denken wie Sie. Ich empfehle Ihnen Ihren Gefühlsbereich und Ihr Denken voll im Betrieb zu nehmen, um damit den höheren Gehirn-Bezirk zu aktivieren, sodass ihre Denkfähigkeit um Einiges besser wird.“ Der Mann lächelt und wird nachdenklich. Beim Verabschieden sagt er sogar: “Ich hoffe, ich kann wieder einmal

philosophieren mit Ihnen.“ Tatsächlich stelle ich immer wieder fest, wie gewisse Menschen neugierig werden, wenn man diesen von der Kunst der Bildung eines gesunden, denkstarken Verstandes erzählt und ihnen bewusst macht, dass eine solche Bildung nur möglich ist, dank der Bildung des Gefühlsbereichs. Auch dem genialen, amerikanischen Denker, W.Emerson, war das niedrige Intelligenzniveau der meisten Akademiker bewusst. Er schreibt, es habe keine andere Klasse eine solch schwache Religiosität (das heisst, ein so schwaches Gefühlsleben und schwaches lebendiges Denken (Herzdenken)) wie die Akademiker-Klasse. Ist vielleicht die Akademiker- Klasse in Amerika auf ähnlichem Niveau wie diese in der Schweiz? Bei einem Intelligenztest in Amerika vor einigen Jahrzehnten, waren 70 Prozent der Lastwagenfahrer intelligenter als die Hochschulgelehrten.

„So ETWAS versteht der „gewöhnliche“ Priester nicht – sprich nicht mit ihm darüber“ Dies sagte mir San Pio einmal, nach dem er mir bestätigt hatte, dass die ganz spezielle Yoga-Meditationstechnik, die ich ausführe, gut sei, für Menschen mit der nötigen Reife. Leider geben sich in der Jetztzeit die meisten Menschen mit dem naiven Bewusstsein, wie man es beim „gewöhnlichen“ Priester aus der katholischen- oder protestantischen Kirche antrifft – zufrieden. Die drei Uebermenschen aus der katholischen Kirche, die im letzten Jahrhundert gelebt haben: San Pio, sein erster Sekretär, Pater Placido und Theres Neumann von Konnersreuth (die, wie San Pio stigmatisiert war) mussten schmerzhaft erleben, dass die Vatikan-Mächtigen „gewöhnliche“ Priester waren. Diese misshandelten und bestrafte die drei denkerisch und menschlich aussergewöhnlichen, hochstehenden Personen. Die Erkenntnis, welche der Kirchenlehrer, Thomas von Aquin, in Worte gefasst hat, hilft den Aufgeweckten Verständnis zu haben für diese fehlbaren denkschwachen Priester. Der geniale Denker sagt, es gebe zwei Wege zu Gott. Der eine geht über den Glauben, der andere über die Vernunft. Der heutige westliche Durchschnittspriester und – bürger ist auf dem Weg des Glaubens. Dabei ist nicht wichtig, welcher Kirche oder Religion er angehört. Wesentlich ist: Er hat kein Interesse an der bewussten Gefühlsbildung. Daher ist sein Verstand schwach entwickelt, er klammert sich laufend an Vorstellungen und ist unfähig begrifflich (lebendig) zu denken. Das heisst aber auch, er ist unfähig die Kunst der Gefühlsbildung (die eine einzige Religion) zu erkennen. Wie San Pio andeutete, mit diesem Menschen kann man nicht über Wesentliches aus der Kunst der einen einzigen Religion (der Gefühlsbildung) sprechen. Diese Tatsache demonstrierten die Vatikan-Mächtigen mit ihrer brutalen Verfolgung und Verurteilung der drei oben erwähnten Uebermenschen. Wie erwähnt hatte ich das grosse Glück, mit den zwei Kapuzinern, San Pio und Pater Placido, eng befreundet zu sein. Diese gaben mir deutlich zu verstehen, dass sie es nicht nötig hatten, blind zu glauben. Beide – wie alle Menschen mit Herzverstand - erschauten die Wahrheit: Es gibt im Grunde nur eine einzige Religion, dies ist das Tätigsein mit der Liebe. Logischerweise erkannten die Seher auch das Gesetz der Wiederverkörperung, wie es der Buddhismus oder Rudolf Steiner lehren. Mit Pater Placido, der wie ich das vorhergehende Leben schon in der Jugendzeit erkannte, sprach ich mehrmals über die Wiederverkörperung. Das Erkennen, oder das Erahnen der Wiederverkörperung ist eine Frage der geistigen Reife. Kein Wunder, wenn die meisten katholischen Priester die Wiederverkörperung energisch ablehnen.

Ein mächtiger, „gewöhnlicher“ Priester veröffentlicht seine Vorstellungen über ein Christentum und den Buddhismus.

Schon dreimal habe ich umsonst dem Vatikan geschrieben, er solle sich bei den buddhistischen Führern entschuldigen, für das Verlästern des Buddhismus vom ehemaligen Papst Wojtyla. Was dieser Blindgläubige in seinem Büchlein, „Varcare la soglia della speranza“ geschrieben hat, ist auch eine Schande für den Mondadori Verlag, Milano. Dalai Lama schreibt mit Recht, dass die Vorstellungen von Wojtyla über den Buddhismus in Wirklichkeit nichts zu tun haben mit dem Buddhismus. In Thailand, haben

die Buddhisten protestiert, gegen den Landesbesuch des früheren Papstes. Schockierend ist für den Menschen mit Herzverstand die Aussage von Wojtyla, das Christentum sei eine Religion der Erlösung, aber der Buddhismus sei dem Christentum so zu sagen entgegen gesetzt. Das Hauptproblem dieses ehemals Mächtigen aus dem Vatikan ist, wie Aller die noch zu wenig gefestigt sind in der Gefühlskunst: Logischerweise sind diese unfähig zwischen Weltanschauung und Religion (Gefühlskunst) zu unterscheiden. Etwas so Primitives wie Wojtyla und der heutige Vatikan mit dem Verweigern sich zu entschuldigen vollbracht haben, müsste verboten sein. Nicht zu übersehen ist die Wahrheit, welche der grosse Denker, Martin Luther King, ausgesprochen hat: „Wer das Böse ohne Widerspruch hinnimmt, arbeitet mit dem Bösen zusammen“. Weit wichtiger als die Fehler des damaligen Papstes und der heutigen Vatikan-Mächtigen zu erkennen, ist das Durchschauen der Ursache ihrer Blindgläubigkeit, menschlichen -, religiösen - und denkerischen Unterentwicklung. Diese ist die Folge ihrer einseitigen Ausbildung, welche keine Rücksicht nimmt auf die Gefühlsbildung. Immer wieder beklagen sich aufgeweckte katholische Priester über die Einseitigkeit der Priesterseminare. In Japan sagte mir ein katholischer Priester und Missionar, er habe von den Buddhisten mehr gelernt für das religiöse Leben als im Priesterseminar. Zudem betonte er, er werde nie mehr Angehörige des Buddhismus fragen, ob sie katholisch werden möchten. Er war überzeugt, dass die Buddhisten religiös besser gebildet sind, als die Katholiken. Aus eigener reichlicher Erfahrung weiss ich, die Atmosphäre in einem buddhistischen Kloster ist besser als in einem katholischen.

Was hat Buddha uns westlichen Menschen besonders Wichtiges zu sagen?

Buddha sagt wie San Pio: „Das Leben ist Leiden“. Für die westlichen Kopfmenschen sind folgende Aussagen des geistigen Riesen, Buddha, äusserst wichtig:

a - Man soll erkennend glauben

b - Das Anklammern an eine Vorstellung, nennt er mit Recht eine psychische Krankheit

c - Er hebt die Heiligenverehrung als sehr wichtig hervor, für Menschen welche sich für den Weg der Gefühlskunst entschlossen haben. Es gibt für die Menschen, welche den zweiten Weg (siehe Thomas von Aquin) erkennen zwischen Buddhismus und Christentum keinen wesentlichen Unterschied. Den Buddhisten steht es frei, Christus als einen grossen Heiligen, oder als den Erlöser und Lehrer der Menschen und Engel zu betrachten. Den echten Buddhisten, wie allen Menschen auf dem zweiten Weg, ist der rechte Lebenswandel, das heisst, das Tätigsein mit der Liebe zur Wahrheit wie zu Mensch und Tier, echte Religion. (Gefühlsbildung, Herzensbildung). Die Wahrheit, die Thomas von Aquin in die folgenden Worte fasst, gibt jedem geistig strebenden Menschen Ansporn, gleichgültig ob dieser einer Sekte, Kirche oder Religion angehört: „Ueber allen Tugenden steht Eines, das ständige Streben nach Oben, das Ringen mit sich selbst, das unersättliche Verlangen nach grösserer Reinheit, Liebe und Güte“. Es ist logisch, dass diese Tatsache dem „gewöhnlichen“ katholischen – oder protestantischen Priester unverständlich ist. Denn diesen ist der blinde Glaube wichtiger als die Gefühlskunst (Religion).

Was steckt hinter dem Christus-Ereignis?

Ich empfehle allen Menschen mit Herzverstand (gleichgültig welcher Sekte, Kirche, religiösen Strömung oder Kultur sie angehören) ein Buch, das für die an den Kopfverstand Gebundenen nutzlos ist: Es heisst, „Von Jesus zu Christus“ (Rudolf Steiner Verlag). Es enthält Vorträge von Rudolf Steiner. Kein Mensch mit gesundem Verstand lehnt dieses Gedankengut über das Christus-Ereignis ab. Andererseits kann dieser zugeben: „Alles aus dieser Schrift kann ich zwar noch nicht erkennen“. Ein Beispiel dazu: Ich persönlich erkenne das Christus-Ereignis zur Zeit noch nicht. Aber ich erahne, es ist etwas Gewaltiges hinter der Geschichte des Christus-Ereignisses, wie dies der höchst geniale Denker und Seher R. Steiner erklärt. Trotz, oder gerade wegen meines Erahnens, würde ich mich vor mir selbst

schämen, jemandem zu sagen: „Man muss es glauben“. Dagegen bin ich überzeugt, man muss die Gefühlskunst so gut wie möglich leben, wenn man einen gesunden Verstand besitzen will. Wer die Gefühlskunst lebt, muss auch bereit sein zu streiten für die Wahrheit.

Wertvolle Meditation für Menschen mit Herzverstand: Gleichgültig ob diese Christus als einen Boddhisattwa (grossen Heiligen) betrachten, wie die meisten Buddhisten, oder als den Lehrer der Menschen und Engel, die Meditation über den Leidensweg Christi ist eine herzaktivierende Übung. Der grosse Seher, San Pio, empfiehlt uns diese Meditation täglich auszuführen. Die beste Umschreibung des Leidensweges von Christus, die mir bekannt ist, findet man im Büchlein: „Von den Geheimnissen des Kreuzweges und Gralsblutes“, von der Seherin Judith von Halle (Verlag am Goetheanum) .

Freimaurer zeigen Interesse für die Gefühlsbildung – nicht aber der Vatikan

Vor einigen Jahren wurde ich von einer Freimaurer Loge aus Deutschland angefragt, für das Erteilen von Kursen über die Gefühlsbildung und die Denkkunst. Aus gesundheitlichen Gründen musste ich absagen. Während den letzten Jahren habe ich dem Vatikan mehrmals Kurse angeboten, über die Bildung des Gefühlsbereiches. Ich erhielt aber nie eine vernünftige Antwort. **Das Hauptproblem der Vatikan-Mächtigen, „gewöhnlichen“ Priester und Durchschnittsakademiker:** Diese erfassen den Gefühlsbereich nicht. Daher sind sie an den Kopfverstand, Egoismus, wie an religiöse Dogmen gebunden. Mit ihnen kann man nicht über die Kunst der Religion (Gefühlsbildung) sprechen.

Was ich als meine Hauptaufgabe betrachte, fasst der geniale Denker und Dichter Goethe mit folgenden Worten zusammen:

„Was kann der Mensch im Leben mehr gewinnen, als dass sich Gott-Natur ihm offenbare. Wie sie das Feste lässt zu Geist verrinnen, Wie sie das Geist-Erzeugte fest bewahre!“

Diese symbolisch erklärte Wahrheit deutet ebenso die Gesetzmässigkeit des lebendigen Denkens an, wie diese des ständigen Vergehens und Neuerwirdens in der Schöpfung. Diese Tatsache kann ich nur einem Menschen mit Herzverstand begreiflich machen. Es ist äusserst wichtig für die Menschen mit Herzverstand, zu erkennen: Zwischen Menschen, die an den Kopfverstand gebunden sind und den Menschen mit Herzverstand, ist ein ganz gewaltiger Unterschied. Der an den Kopfverstand gebundene Mensch, hat nicht die geringste Chance dieses Schreiben zu verstehen. Aus Erfahrungen weiss ich: Der Mensch mit Herzverstand profitiert sehr viel aus diesen Erklärungen. Aber? Nicht zu übersehen, ist der grosse Unterschied zwischen einem Menschen mit einem schwach entwickelten- und einem hoch entwickelten Herzverstand. Rudolf Steiner macht uns mit folgendem Gedanken auf eine viel zu wenig bekannte wie zu wenig erkannte Tatsache aufmerksam:

„Ehe anderes begriffen werden kann, muss es das Denken werden“

Zurzeit ist es, wie schon angedeutet, besonders schwierig Akademiker oder Priester zu finden, welche das Denken begreifen. Es werden folgend noch ein paar lehrreiche Beispiele gezeigt, die den Interessierten an der Gefühlskunst einen wichtigen Ansporn geben. Vor ein paar Tagen sagte mir ein aufgeweckter Akademiker, der während vielen Jahren meine Denkkunstkurse besuchte, es sei ihm bewusst, dass die Menschen mit wenig Schulbildung normalerweise intelligenter seien, als die Hochschulgelehrten. Mit jenen die nicht lange zur Schule gegangen seien, könne man über eine neue Sachlage diskutieren, nicht aber mit den Durchschnitts-Hochschulgelehrten, denn bei diesen sei der Verstand total unterentwickelt. Mein Gewerbeschulkollege, Hans Fankhauser, ist dipl. Zimmermeister, war Gemeindeammann von Küblis (GR) und Stadthalter des Bezirksgerichtes Küblis. Er gehört zu jenen seltenen Menschen, welche befähigt sind, äusserst exakt mechanistisch- oder ebenso exakt begrifflich und in grossen Zusammenhängen zu denken. Er sagt: „Ich konnte mich auf die Laienrichter immer viel besser verlassen als auf die Juristen.“ Seit über 10 Jahren suche ich erfolglos nach solchen Akademikern und Priestern, die noch nie einen Gefühlskunstkurs bei mir

besuchten und trotzdem fähig sind, den Unterschied zwischen einer Vorstellung und einem Begriff (Idee) zu durchschauen. Alle Befragten gaben zur Antwort, es gebe keinen Unterschied. Es ist logisch, dass solche an den Kopfverstand gebundene Theoretiker, die Ursachen sind für viel Unheil und Kriege. **Der an den Kopfverstand gebundene Mensch lebt in einem naiven Bewusstsein, gleichgültig ob dieser Arzt, Priester oder Papst ist.** Diese Wahrheit bestätigen mehrere, bereits erwähnte Beispiele. Besonders lehrreich sind die Folgenden: Vor einigen Jahren besuchte Dr. med. Köbi (Name geändert) aus der Ostschweiz einen Gefühlskunst-Kurs im Gargano (Süditalien). Während der ersten zwei Tagen demonstrierte Köbi recht eindrücklich, was es heisst „hochschulinvalid“ zu sein. Er kritisierte meine ausgesprochenen Wahrheiten laufend und zwar auf eine ganz hässliche Art. Ich nahm dies gelassen hin. Denn ich wusste, es sind nur seine Missverständnisse. Am dritten Tag atmeten alle Kursteilnehmer-Innen auf, Köbi war wie verwandelt. Er bekam Einblick in die höhere Ebene, seine Gott-Natur (wie Goethe diese nennt) wurde aktiv. Er entschuldigte sich sehr höflich, denn er sah seine Missverständnisse ein und begann mit der Herzintelligenz zu denken. Leider dauerte diese Fähigkeit nur eine gewisse Zeit an. Als ich nach einigen Jahren wieder Kontakt aufnahm mit ihm, erkannte ich bald, dass er wieder in seine „Hochschulinvalidität“ zurück gefallen war. Ursachen des Rückfalles: Er missachtete das ständige Bemühen mit der „Gott-Natur“ zu leben.

„Die Welt ist voller falscher Lehrer“ (San Pio)

Leider gibt es auch in der katholischen Kirche zu viele falsche Lehrer im Priesterkleid. Nur jene Menschen sind echte Lehrer, welche befähigt sind begrifflich (lebendig) zu denken. Es hat wohl kaum in einer anderen Kirche, wie in der römisch-katholischen, so viele Streitereien zwischen echten- und falschen Lehrern gegeben. Jene Menschen, die unfähig sind lebendig zu denken, müssen zwangsläufig auf einer niederen Ebene leben. Diese müssen jene, welche die Gefühlskunst (Religion) lehren, missverstehen. Der Kapuziner, Bruder Leonhard, der kürzlich in die andere Welt eingegangen ist, erzählte vor ein paar Jahren ein recht interessantes Erlebnis. Es ist auch wichtig zu wissen, Bruder Leonhard, besuchte meine Yoga- und Gefühlskunstkurse und gab mit einem Rundschreiben bekannt; dass er von mir recht viel gelernt habe für seinen religiösen Lebenswandel. Der aufgeweckte Kapuziner verkündete auch ohne Rücksicht auf den Vatikan, die Lehre der Wiederverkörperung und erteilte Meditationskurse. Sein Erlebnis bewegt Menschen mit Herzverstand. Er besuchte in der Nähe von Rapperswil einen Gottesdienst, der von Pfarrer Zingg geleitet wurde. Der aufgeweckte Kapuziner staunte als er hörte, wie dieser Pfarrer während der Predigt mich zu beschuldigen begann. Der einseitig ausgebildete Priester kritisierte mich: Er glaubte, ich würde etwas lehren was nicht katholisch sei. „Du gleichst dem Geist den du begreifst“ (Goethe). Aus der Sicht des Kopfverstandes hatte der Priester recht. Seine Religion bestand aus Vorstellungen und blindem Glauben (siehe oben Thomas von Aquin, der erste Weg). Zur Zeit sind leider noch wenige Menschen befähigt, gleichgültig ob sie gewöhnliche Menschen oder Priester sind, den von Thomas von Aquin erklärten zweiten Weg zu begreifen. Grund: Es fehlt die Fähigkeit lebendig zu denken. Da ich reichlich Erfahrungen besitze, mit „gewöhnlichen“, das heisst, sektiererischen wie denkerisch hochbegabten Priestern aus der vatikanischen Kirche, empfehle ich, den Katholik-Innen sich zu fragen: „Soll ich den „gewöhnlichen“ Priestern glauben und mich mit der Sektiererei zufrieden geben, oder soll ich den Ratschlägen der denkerisch hochbegabten Priestern und Heiligen aller Religionen folgen?“ Der protestantische Pfarrer, Walter Nigg, hat ein sehr gutes Buch geschrieben. Dies hilft die Frage zu beantworten. Es heisst „Grosse Heilige“ (Diogenes Verlag)

Vatikanische Intelligenz und Jesuitismus: Menschen, die dank gut entwickeltem Herzverstand ihre Talente für die Gesellschaftsentwicklung einsetzen, sollten unbedingt das Musterbeispiel, Jesuitismus studieren, so wie dies von Rudolf Steiner im Buch „Von Jesus zu Christus“ ab Seite 50 beschrieben ist. Es ist erschütternd, mit welcher primitiven Uebungen und Phantasien sich der Jesuitenschüler abplagen und seelisch schädigen

muss, sodass er sicher zu einem „gewöhnlichen“, blindgläubigen und sektiererischen Priester wird. Dies geschieht alles unter der Oberaufsicht der „gewöhnlichen“, aber mächtigen Priestern aus dem Vatikan, welche nicht fähig sind, die Gefühlskunst zu begreifen. Könnte man den Vatikan-Mächtigen die Kunst des begrifflichen (lebendigen) Denkens beibringen, würden diese nicht nur Schluss machen, mit dem erwähnten jesuitischen Unsinn, sondern es würde auch bald ganz anders aussehen im Vatikan. „**Kriege haben die Ursache im Denken**“ sagt der Unesco Bericht. Man kann sich fragen: „Wer verursacht mehr Kriege, die „Hochschulinvaliden“ oder die „gewöhnlichen“, sektiererischen Priester?“ Die Arbeitsgruppe versucht dem Uebel entgegen zu wirken.

Hochschulbildungs - Ausgleich hat sich gelohnt

Vor einigen Jahren gründete ich die Arbeitsgruppe „Mensch- und Hochschule“. Voraussichtlich sollte es nächstes Jahr einem Akademiker, der begeistert ist von dieser Bewegung gelingen, aus der Gruppe eine gemeinnützige Organisation ins Leben zu rufen. Bis jetzt bin ich noch der einzige, der die Gefühlskunstkurse leiten kann. Bis in zwei/drei Jahren können vielleicht einige mich ersetzen. Zudem sind bereits genügend Schriften vorhanden, die das Wesentliche der Gefühlskunst dem heutigen Menschen in einfacher Sprache erklären. Vielleicht ist es gar keine Uebertreibung, wenn Dr. jur. W. Spakler aus Deutschland sagt, die Arbeitsgruppe sei ein Segen für die Schweiz. Es ist natürlich zu hoffen, dass diese Bewegung auch ausserhalb der Schweiz Positives verursacht. Weitere Aussagen von Kennern der Arbeitsgruppe: Ein pensionierter Rechtsanwalt sagte, nach dem er die Gefühlskunst aus meiner Schrift „Philosophie der Intelligenz“ studiert hatte, er hoffe nur, dass er noch zehn Jahre lebe, damit er diesen Bildungsausgleich, die Gefühlskunst bewältigen könne. Der Luzerner Kantonsarzt Dr. med. Fridolin Holdener meint: „Ich selbst bin dankbar für das, was ich in einem Wochenkurs in Süditalien bei Ivo Schnyder erlernt habe. Er packt den Bildungsausgleich richtig an. Es ist zu hoffen, dass dieses neue Denken bald einen Platz in der universitären Lehre findet.“ Die Kinderärztin aus Mailand Frau Dr. med. Helga Petra meinte: „Ich bin begeistert von der neuen Schrift von Ivo Schnyder und möchte am nächsten Bildungsausgleichskurs, den er erteilt, mitmachen. Ich weiss, dass mein Gehirn und Verstand sich wegen des einseitigen Medizinstudiums zu wenig entwickelt haben. Ich hoffe, dies mit dem Denk- und Philosophietraining, das er anbietet ausgleichen zu können.“ Der Wirtschafts-Oekonome und Ex-Trainer für Manager eines multinationalen Konzerns, Peter Fiechter sagt: „Ich habe das, was ich in der Hochschule vermisste, aus den Schriften und Kursen von Ivo Schnyder erlernt und meditativ erübt.“

Bücher und Broschüren von mir, die alle darauf aufmerksam machen, dass man nur wirklich Mensch sein kann, wenn man sich mit dem Gefühlsbereich auseinandersetzt. Bücher: „Sport und Zen“ mit einem Vorwort von Prof. Dr.h.c. Werner Zimmermann. „Die Kunst des lebendigen Denkens“, „Motorradfahren – eine königliche Kunst“ (Büchlein) Broschüren: „Philosophie der Intelligenz“ (auch auf Italienisch erhältlich) Alle diese Schriften werden hauptsächlich von echten denkerisch begabten Hochschulgelehrten aus dem In- und Ausland geschätzt. „Sport + Zen“ wird nebst aufgeweckten Sportlern auch von mehreren katholischen Priestern, Ordensleuten und Hochschulgelehrten gelobt. Der Yoga- und Meditationslehrer Dr. phil. Hans Noppel schreibt, er habe kein anderes Yoga- oder Zenbuch so oft durchgelesen wie „Sport und Zen“. Dieses Buch beschreibt nicht ein Zen, das für Asiaten berechnet ist, sondern ein Zen (eine Gefühlskunst) dass der westlichen Mentalität angepasst ist. Dr. H. Koch, von der deutschen Zweiradsicherheit in Bochum – Wartenscheid dankt mir für das Büchlein „Motorradfahren - eine königliche Kunst“ und erwähnt, dass diese Schrift sehr wertvoll sei, für die Unfallverhütung auf der Strasse. Die Schrift zeigt wie wichtig es ist, für die Motorradfahrer-Innen, wenn sie Kenntnisse haben über den Umgang mit den Gefühlen.

Während mehreren Jahren erteilte ich Kurse an Motorradfahrer-Innen. Dabei betonte ich immer wieder, die Kunst des Motorradfahrens, sei die Kunst mit den Gefühlen richtig umzugehen.

Ohne Ausnahme sagten alle Teilnehmer-Innen nach einem Kursgang, erst jetzt hätten sie den richtigen Genuss beim Motorradfahren. Auch wurde immer erwähnt : „Warum ist ein solcher Kursgang nicht obligatorisch für alle Motorradfahrer–Innen?“ Zweifellos wären zwei Stunden obligatorischen Unterricht über die Kunst des wahren Motorradfahrens eine grosse Hilfe für die Unfallverhütung. Umsonst versuchte ich, zwei Stunden Unterricht über die psychische Kunst des Motorradfahrens, obligatorisch werden zu lassen.

**Den gesunden Verstand ohne Gefühlsbildung,
gibt es so wenig wie den schwarzen Schimmel.**

Eine sehr aufgeweckte japanische Akademikerin meinte unlängst, diese Wahrheit müsste man rund um die heutige verblendete Welt hinausschreien.

Ivo Schnyder